Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen in der Praxis

Oliver Walle
13. November 2018

Ihr Referent

Oliver Walle

- Geschäftsführender Gesellschafter der Health 4 Business GmbH
- Kooperationspartner der FITCOMPANY GmbH
- Dozent an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement und der BSA-Akademie
- Mitglied des Vorstandes im Bundesverband BGM (BBGM)
- Mitglied im Expertenteam des DSSV für BGM und in der Arbeitsgruppe Aus- und Fortbildung des Bundesverbandes BGM (BBGM)
- Fachautor im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (u.a. für Haufe Personal und Arbeitsschutz), Autor von Studien- und Lehrbriefen, unter anderem für die BGM-Lehrgänge der BSA-Akademie
- Seit 16 Jahren Praxiserfahrung im BGM und Arbeitsschutz – in der Beratung, Analyse und in der Umsetzung spezifischer betrieblicher Präventionsprogramme

Themen

Psychische Gesundheit im betrieblichen Kontext
Arbeiten 4.0 und Gesundheit 4
Krankheitsgeschehen & Relevanz für die Arbeitswelt 8
Gesundheitsförderungsziele PrävG und Krankenkassen 12

Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen
Rechtliche Grundlagen & Prozess der Gefährdungsbeurteilung 15
Belastung und Beanspruchung 19
Praktische Umsetzung 24

Vernetzung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement 33

1.

Arbeiten 4.0 und Gesundheit

Gesundheit im Betrieb
Herausforderungen für Unternehmen

Demografischer Wandel

- Alterung & Arbeitsfähigkeit
- Fachkräftemangel
- 4 Generationen im Unternehmen
- Wertewandel

Arbeitswelt 4.0

- Digitalisierung und Flexibilisierung
- Prozessbeschleunigungen
- Arbeitsverdichtung
- mentale Belastungen

Gesundheit und Gesundheitsverhalten

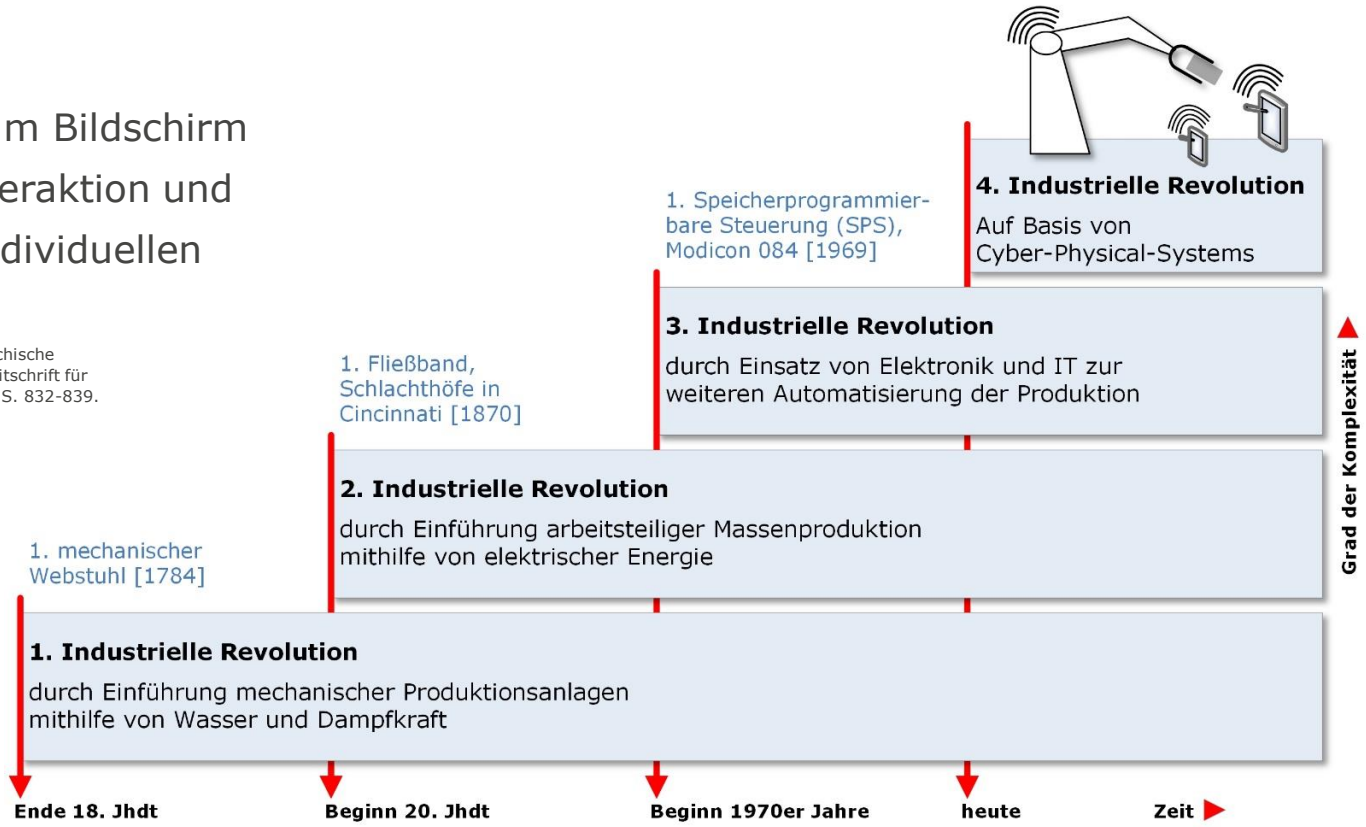
- 20% schaffen Aktivitätsniveau
- Anteil Adipöser steigt
- Erhöhte Fehlzeiten aufgrund Grippewelle
- psychische Erkrankungen steigen

Arbeit 4.0 - Herausforderungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz

3 zentrale Themen

- Kontrolltätigkeiten am Bildschirm
- Mensch-Roboter-Interaktion und
- Überwachung der individuellen Arbeitsleistung

Diebig, M., Müller, A., Angerer, P. (2017). Psychische Belastungen in der Industrie 4.0. In: ASU - Zeitschrift für medizinische Prävention 53. Jahrgang (2018), S. 832-839.



DFKI (2011) aus Promotorengruppe Kommunikation der Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft (2013): Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0

Studienlage

Betriebs- und Beschäftigtenbefragung „Digitalisierung am Arbeitsplatz“

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS, 2016)

Längsschnittstudie 2012/2013 zu 2014/2015; 771 Betriebe und 7.109 Beschäftigte

Selektive Literaturübersicht „Psychische Belastungen in der Industrie 4.0“

Diebig, M., Müller, A., Angerer, P. (2017)

Recherche in den Literaturdatenbanken PubMed und PsychINFO, narrative Zusammenfassung

Explorative Literaturrecherche „Arbeit mit digitalen Technologien“

Müller-Thur, K., Angerer, P., Körner, U., Dragano, N. (2018)

Recherche in den Literaturdatenbanken PubMed und PsychINFO, 41 Beiträge

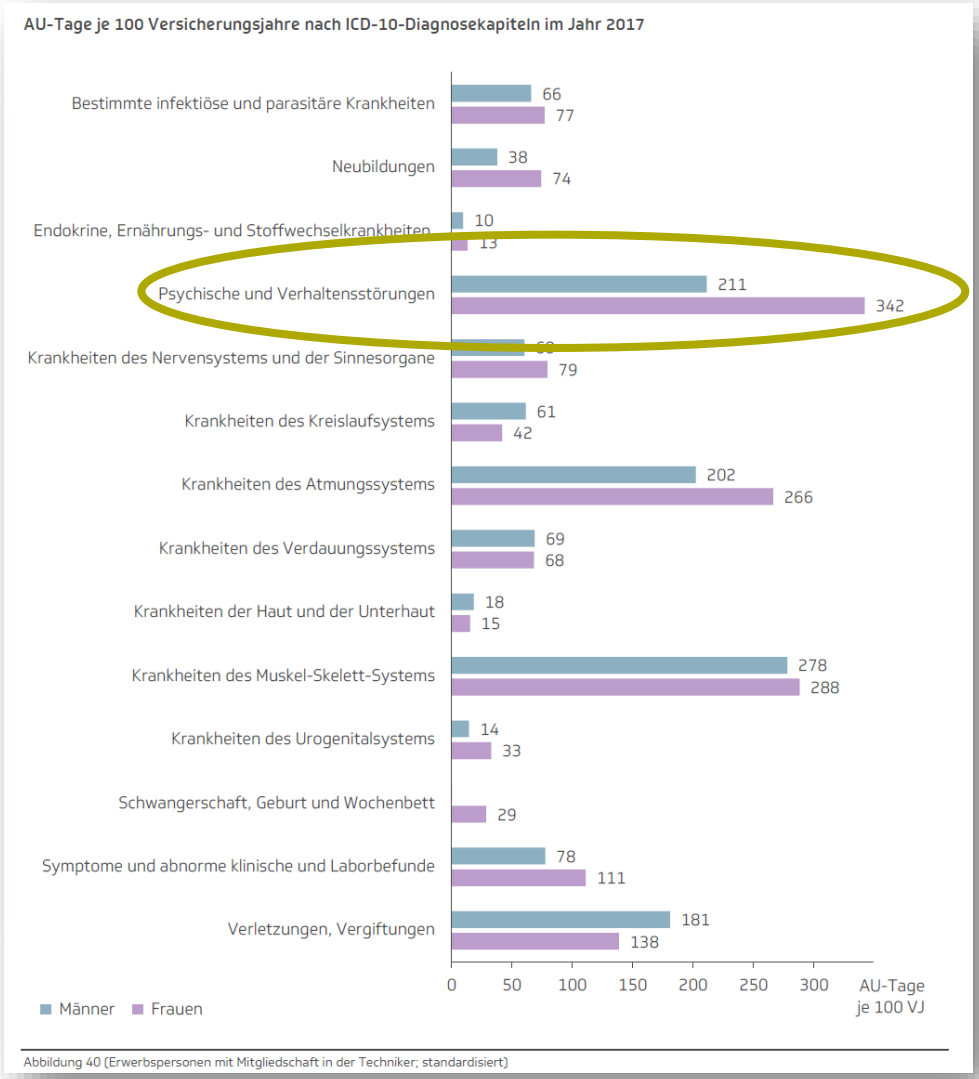
- Arbeitsverdichtung, Multitasking, Entgrenzung, Unterbrechungen, „Technik-Stress“ und Ängste
- höhere Entscheidungsfreiheit, Steigerung eigene Produktivität
- Themenbereiche: Kontrolltätigkeiten am Bildschirm, Mensch-Roboter-Interaktion, Überwachung der individuellen Arbeitsleistung

2.

Krankheitsgeschehen & Relevanz für die Arbeitswelt

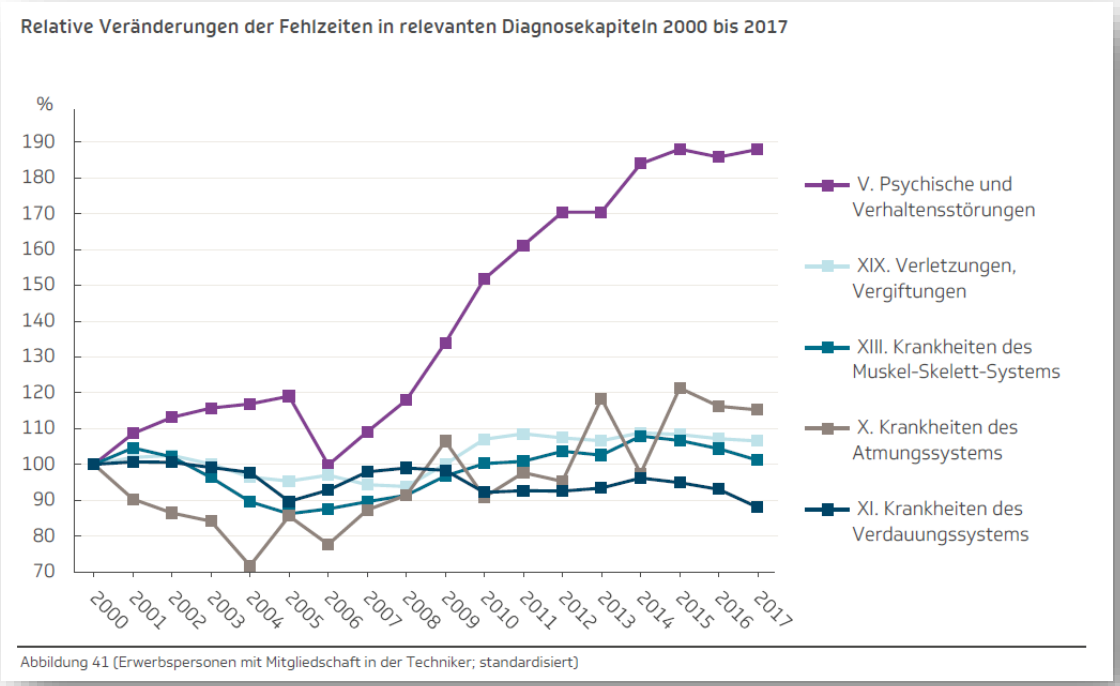
Arbeitsunfähigkeit nach Diagnosekapiteln

www.tk.de



www.tk.de

Veränderungen Fehlzeiten



- Anstieg Diagnosekapitel „Psychische und Verhaltensstörungen“
  (Quelle: alle Kassen)
- Sie sind für rund 43% der Erwerbsminderungsrenten verantwortlich.
  (Quelle: www.sozialpolitik-aktuell.de)

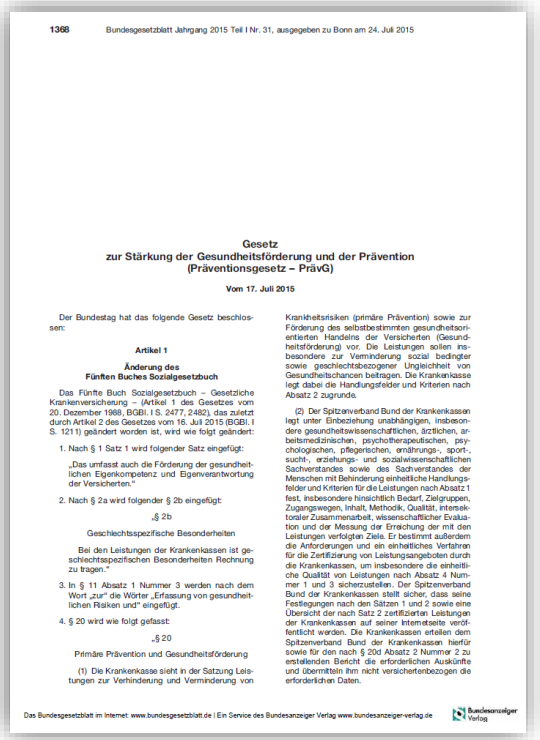
Relevanz für die Arbeitswelt

- **Lohnfortzahlung im Krankheitsfall**
- **Produktivitäts- und Qualitätsverlust**
- **Risiko, wertvolle Mitarbeiter zu verlieren**
- **Aufwand für BEM-Verfahren sowie im Recruiting**
- **Prüfung psychischer Belastungen**

3.

Gesundheitsförderungsziele Präventionsgesetz und Krankenkassen

Gesundheitsförderungsziele Präventionsgesetz (PrävG)



1368 Bundesgesetzblatt Jahrgang 2015 Teil I Nr. 31, ausgegeben zu Bonn am 24. Juli 2015

Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PrävG)

Vom 17. Juli 2015

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Änderung des Fünften Buches Sozialgesetzbuch

Das Fünfte Buch Sozialgesetzbuch – Gesetzliche Krankenversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1988, BGBl. I S. 2477, 2482), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juli 2015 (BGBl. I S. 1211) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

1. Nach § 1 Satz 1 wird folgender Satz eingefügt:

„Das umfasst auch die Förderung der gesundheitlichen Eigenkompetenz und Eigenverantwortung der Versicherten."

2. Nach § 2a wird folgender § 2b eingefügt:

„§ 2b

Geschlechtsspezifische Besonderheiten

Bei den Leistungen der Krankenkassen ist geschlechtsspezifischen Besonderheiten Rechnung zu tragen."

3. In § 11 Absatz 1 Nummer 3 werden nach dem Wort „zur" die Wörter „Erfassung von gesundheitlichen Risiken und" eingefügt.

4. § 20 wird wie folgt gefasst:

„§ 20

Primäre Prävention und Gesundheitsförderung

(1) Die Krankenkasse sieht in der Satzung Leistungen zur Verhinderung und Verminderung von Krankheitsrisiken (primäre Prävention) sowie zur Förderung des selbstbestimmten gesundheitsorientierten Handelns der Versicherten (Gesundheitsförderung) vor. Die Leistungen sollen insbesondere zur Verminderung sozial bedingter sowie geschlechtsbezogener Ungleichheit von Gesundheitschancen beitragen. Die Krankenkasse legt dabei die Handlungsfelder und Kriterien nach Absatz 2 zugrunde.

(2) Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen legt unter Einbeziehung unabhängigen, insbesondere gesundheitswissenschaftlichen, ärztlichen, arbeitsmedizinischen, psychotherapeutischen, psychologischen, pflegerischen, ernährungs-, sport-, sucht-, erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Sachverstandes sowie des Sachverstandes der Menschen mit Behinderung einheitliche Handlungsfelder und Kriterien für die Leistungen nach Absatz 1 fest, insbesondere hinsichtlich Bedarf, Zielgruppen, Zugangswegen, Inhalt, Methodik, Qualität, intersektoraler Zusammenarbeit, wissenschaftlicher Evaluation und der Messung der Erreichung der mit den Leistungen verfolgten Ziele. Er bestimmt außerdem die Anforderungen und ein einheitliches Verfahren für die Zertifizierung von Leistungsangeboten durch die Krankenkassen, um insbesondere die einheitliche Qualität von Leistungen nach Absatz 4 Nummer 1 und 3 sicherzustellen. Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen stellt sicher, dass seine Festlegungen nach den Sätzen 1 und 2 sowie eine Übersicht der nach Satz 2 zertifizierten Leistungen der Krankenkassen auf seiner Internetseite veröffentlicht werden. Die Krankenkassen erteilen dem Spitzenverband Bund der Krankenkassen hierfür sowie für den nach § 20d Absatz 2 Nummer 2 zu erstellenden Bericht die erforderlichen Auskünfte und übermitteln ihm nicht versichertenbezogen die erforderlichen Daten.

Das Bundesgesetzblatt im Internet: www.bundesgesetzblatt.de | Ein Service des Bundesanzeiger Verlag www.bundesanzeiger-verlag.de

1. Diabetes mellitus Typ 2: Erkrankungsrisiko senken, Erkrankte früh erkennen und behandeln
2. Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen
3. Tabakkonsum reduzieren
4. gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung
5. gesundheitliche Kompetenz erhöhen, Souveränität der Patientinnen und Patienten stärken
6. **depressive Erkrankungen: verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln**
7. gesund älter werden
8. Alkoholkonsum reduzieren

Gesundheitsförderungsziele gemäß GKV-Leitfaden Prävention

„Bei den heute dominierenden Gesundheitsproblemen der Erwerbstätigen – gemessen an den Indikatoren Behandlungskosten, Arbeitsunfähigkeit, Frühberentung und Sterblichkeit – handelt es sich vor allem um Erkrankungen des Muskel-Skelett-, des Kreislauf- und des Verdauungssystems **sowie in zunehmendem Maße um psychische und Verhaltensstörungen. An der Entstehung sowie Chronifizierung dieser Erkrankungen sind Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen**, private Lebensumstände sowie persönliche Lebensgewohnheiten **in unterschiedlichem Maße beteiligt**."

(GKV-Leitfaden Prävention, 2018, S. 92)

Neben zahlreichen Zielen auch die gesundheitsbezogenen …

- **Schutz und Stärkung des Muskel-Skelett-Systems**
- **Schutz und Stärkung der psychischen Gesundheit**

(GKV-Leitfaden Prävention, 2018, S. 16, 17-18)

4.

Rechtliche Grundlagen & Prozess der Gefährdungsbeurteilung

Gesetzliche Anforderung Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)

§ 4 Allgemeine Grundsätze

Der Arbeitgeber hat bei Maßnahmen des Arbeitsschutzes von folgenden allgemeinen Grundsätzen auszugehen:

1. **Die Arbeit ist so zu gestalten, daß eine Gefährdung für** das Leben sowie die physische und **die psychische Gesundheit möglichst vermieden und die verbleibende Gefährdung möglichst gering gehalten wird**;
2. …

§ 5 Beurteilung der Arbeitsbedingungen

(1) **Der Arbeitgeber hat durch eine Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdung zu ermitteln**, welche Maßnahmen des Arbeitsschutzes erforderlich sind.

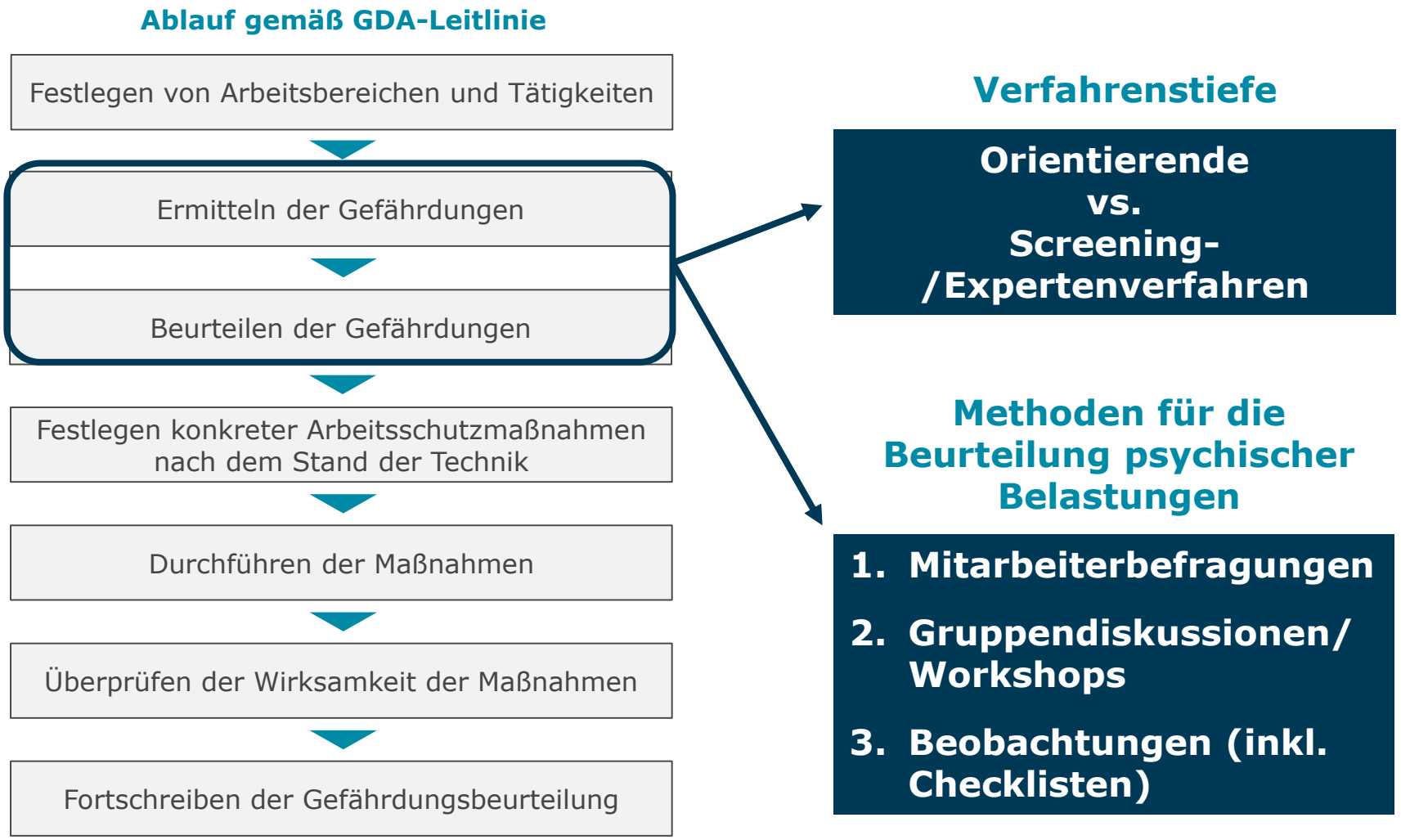
(2) Der Arbeitgeber hat die Beurteilung je nach Art der Tätigkeiten vorzunehmen. Bei gleichartigen Arbeitsbedingungen ist die Beurteilung eines Arbeitsplatzes oder einer Tätigkeit ausreichend.

(3) Eine Gefährdung kann sich insbesondere ergeben durch

…

6. psychische Belastungen bei der Arbeit.

Prozess der Gefährdungsbeurteilung



Gefährdungsfaktoren gemäß GDA-Leitlinie

- Mechanische Gefährdungen
- Elektrische Gefährdungen
- Gefahrstoffe
- Biologische Arbeitsstoffe
- Brand- und Explosionsgefährdungen
- Thermische Gefährdungen
- Gefährdungen durch spezielle physikalische Einwirkungen
- Gefährdungen durch Arbeitsumgebungsbedingungen
- Physische Belastung/Arbeitsschwere
- **Psychische Faktoren**
- Sonstige Gefährdungen

www.gda-portal.de

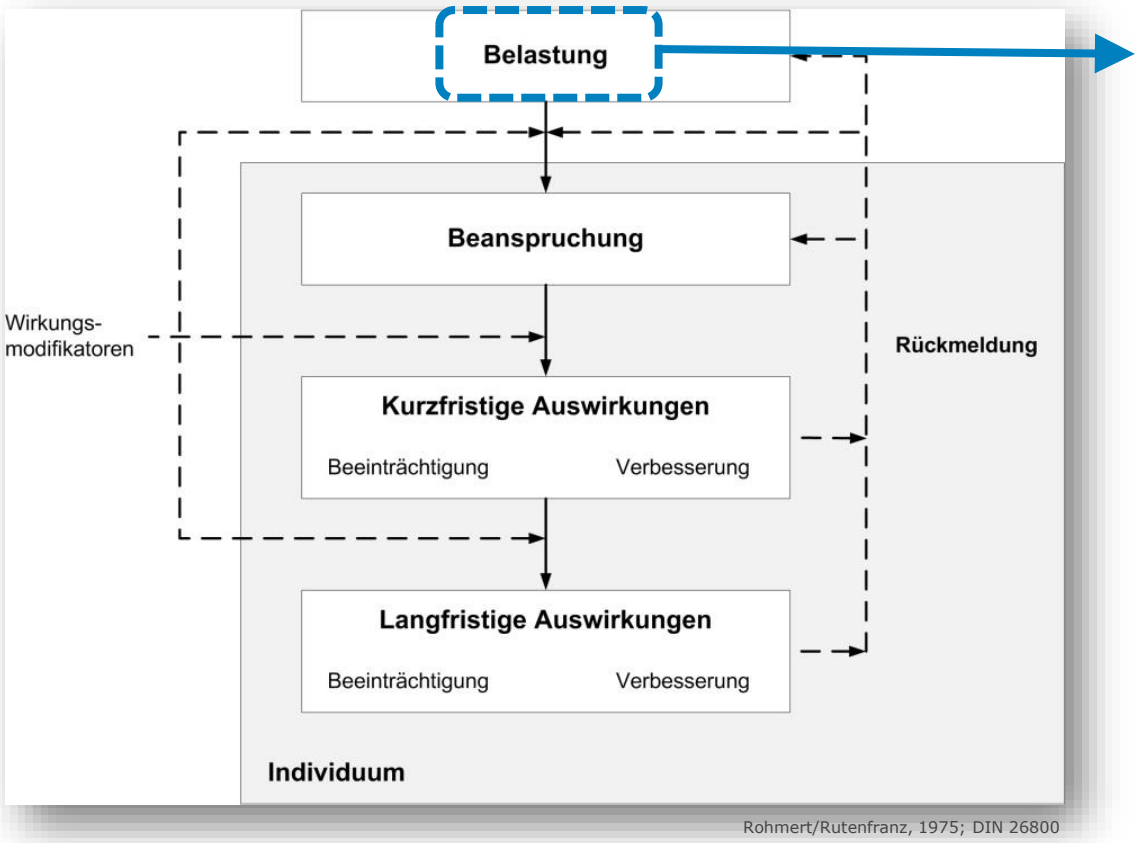
- **ungenügend gestaltete Arbeitsaufgabe**
- **ungenügend gestaltete Arbeitsorganisation**
- **ungenügend gestaltete soziale Bedingungen**
- **ungenügend gestaltete Arbeitsplatz- und Arbeitsumgebungsbedingungen**

www.gda-portal.de

5.

Belastung und Beanspruchung

Belastungen - Beanspruchungen



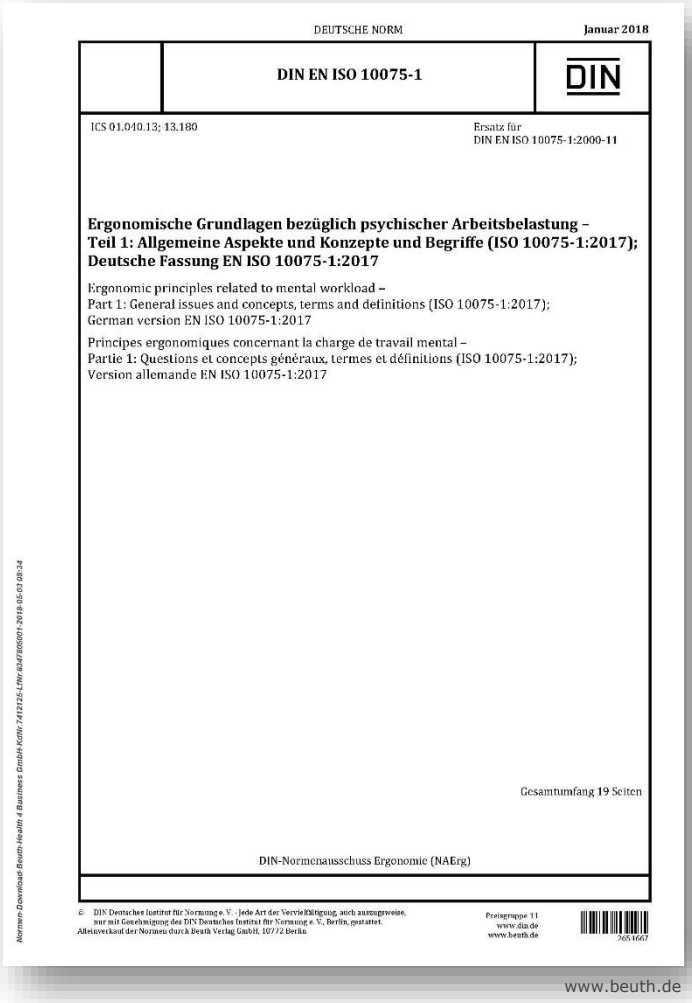
Rohmert/Rutenfranz, 1975; DIN 26800

Pflicht zur Beurteilung gemäß § 5 ArbSchG

Gestaltung der Arbeit gemäß § 4 ArbSchG

Merke:
Belastungen sind als neutral zu bewerten

Psychische Belastung nach der DIN EN ISO 10075



DEUTSCHE NORM Januar 2018

DIN EN ISO 10075-1

DIN

ICS 01.040.13; 13.180

Ersatz für
DIN EN ISO 10075-1:2000-11

Ergonomische Grundlagen bezüglich psychischer Arbeitsbelastung – Teil 1: Allgemeine Aspekte und Konzepte und Begriffe (ISO 10075-1:2017); Deutsche Fassung EN ISO 10075-1:2017

Ergonomic principles related to mental workload –
Part 1: General issues and concepts, terms and definitions (ISO 10075-1:2017);
German version EN ISO 10075-1:2017

Principes ergonomiques concernant la charge de travail mental –
Partie 1: Questions et concepts généraux, termes et définitions (ISO 10075-1:2017);
Version allemande EN ISO 10075-1:2017

Gesamtumfang 19 Seiten

DIN-Normenausschuss Ergonomie (NAErg)

© DIN Deutsches Institut für Normung e. V. - Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Berlin, gestattet.
Alleinverkauf der Normen durch Beuth Verlag GmbH, 10772 Berlin

Preisgruppe 11
www.din.de
www.beuth.de

2654667

Normen-Download-Beuth-Health 4 Business GmbH-KdNr.7412125-LfNr.8347805001-2019-05-03 08:34

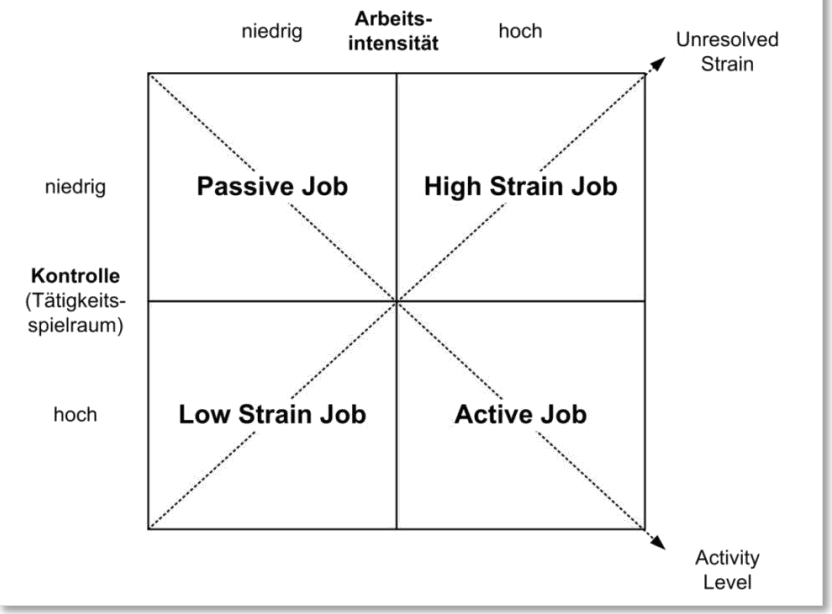
www.beuth.de

Definition psychische Belastung und Beanspruchung

Folgen psychischer Belastung
(förderliche und beeinträchtigende Auswirkungen)

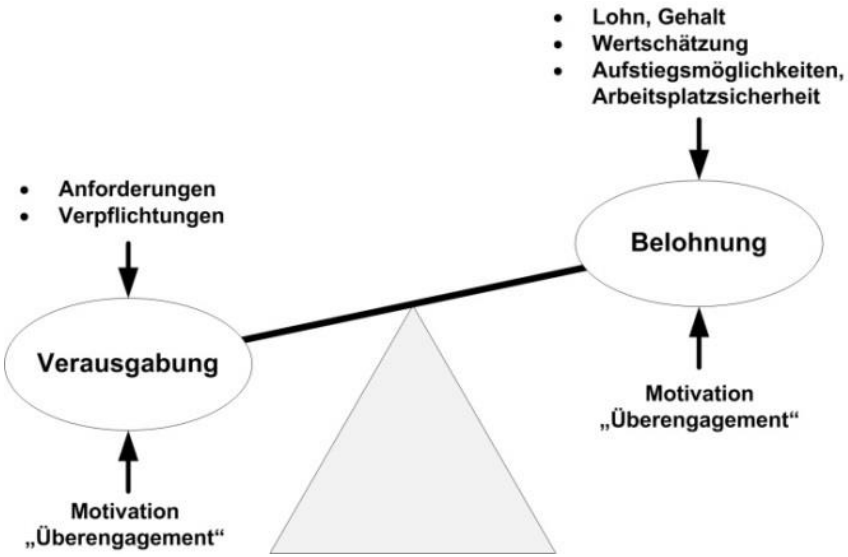
Wissenschaftliche Grundlage psychischer Fehlbelastungen

Job-Demand-Control-Modell (JDC)



Karasek, 1979

Effort-Reward-Imbalance-Modell (ERI)



Siegrist, 1996

+ Prüfung

soziale Unterstützung

- durch Kollegen und Vorgesetzte
- Problemlösen, Arbeitserleichterung, Zuhören

Zapf et al., 1983

Auswahl der Methode für die Analyse

Ansätze	Psychische Belastung (Arbeitsbedingungen)		Psychische Beanspruchung (Wirkung auf den Beschäftigten)	
Akteure	„objektiv" Ermittlung und Beurteilung durch Externe	„subjektiv" Ermittlung und Beurteilung durch die Mitarbeiter	„objektiv" Ermittlung und Beurteilung durch Externe	„subjektiv" Ermittlung und Beurteilung durch die Mitarbeiter
Methoden	▪ Leitfäden für Dokumenten-analysen und Beobachtungs-interviews	▪ fragebogen-gestützte Mitarbeiter-befragungen ▪ moderierte Gruppen-gespräche	▪ arbeitsmedizinische Untersuchungen ▪ Auswertung statistischer Daten über Fehlzeiten, Arbeitsunfähig-keitsdiagnosen, etc.	▪ fragebogen-gestützte Mitarbeiter-befragung ▪ Einzelgespräche

In Anlehnung an LV28 (LASI, 2002)

6.

Praktische Umsetzung Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Vorbereitungen im Hinblick auf Belastungen Arbeitswelt 4.0

1 Prüfung Arbeitsformen und Tätigkeiten

Beispiele:

- Arbeitszeitmodelle
- Bildschirmarbeitstätigkeit „Information" oder „hohe Aufmerksamkeit"
- Interaktion Mensch-Maschine
- Kollaboration mit Robotern
- mobiles und multilokales Arbeiten
- Verhältnis 1 Mensch zu x Robotern/Maschinen

2 Sammlung Erfahrungsberichte Führungskräfte und Mitarbeiter

- Erfahrungen Mensch-Roboter-Interaktion
- Häufigkeiten von Arbeitsunterbrechungen
- Ursachen von Arbeitsunterbrechungen
- Erfahrungen Homeoffice und mobiles Arbeiten (u.a. zur Work-Life-Balance, Ergonomie und Zuverlässigkeit der digitalen Arbeitsmittel)
- Verbesserungsvorschläge / Best Practice – Beispiele vorhanden?

Zu beachtende Punkte bei der Datenerfassung

Zielgruppenbezug

Die inhaltliche Gestaltung muss hinsichtlich Umfang (wie sehr wird der Mitarbeiter zeitlich beansprucht) und Komplexität (insbesondere bei der Fragengestaltung in einer Mitarbeiterbefragung) auf die Zielgruppe ausgerichtet sein.

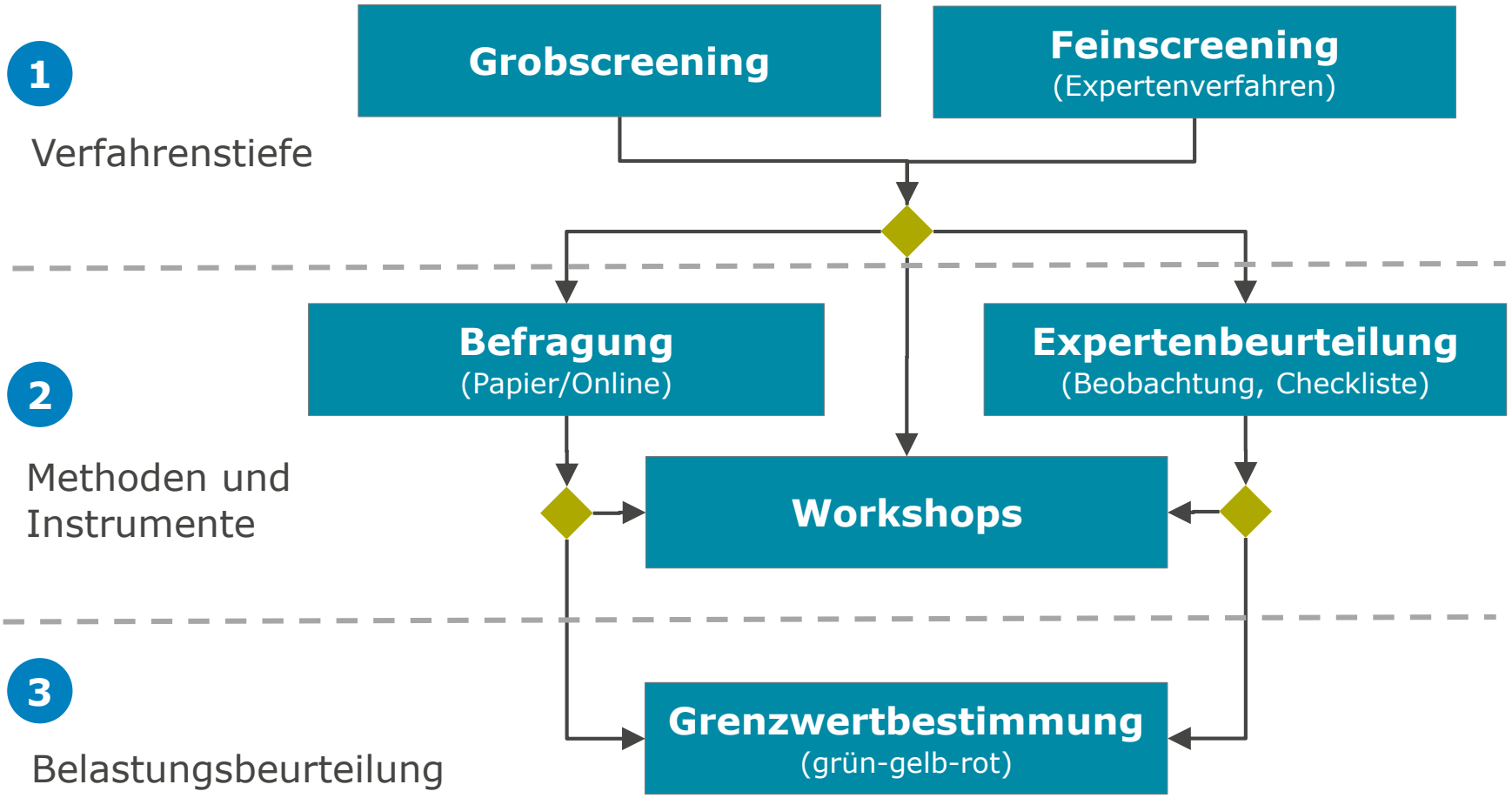
Angemessenheit

Umfang und Inhalt der Analysen müssen in einem akzeptablen Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen.

Einbezug interne und externe Akteure

Klärung Vorgehensweise, Verfahrenstiefe, -methode und Instrumente

Prüfschritte



Einsatz standardisierter Instrumente

Beispiele orientierende Verfahren

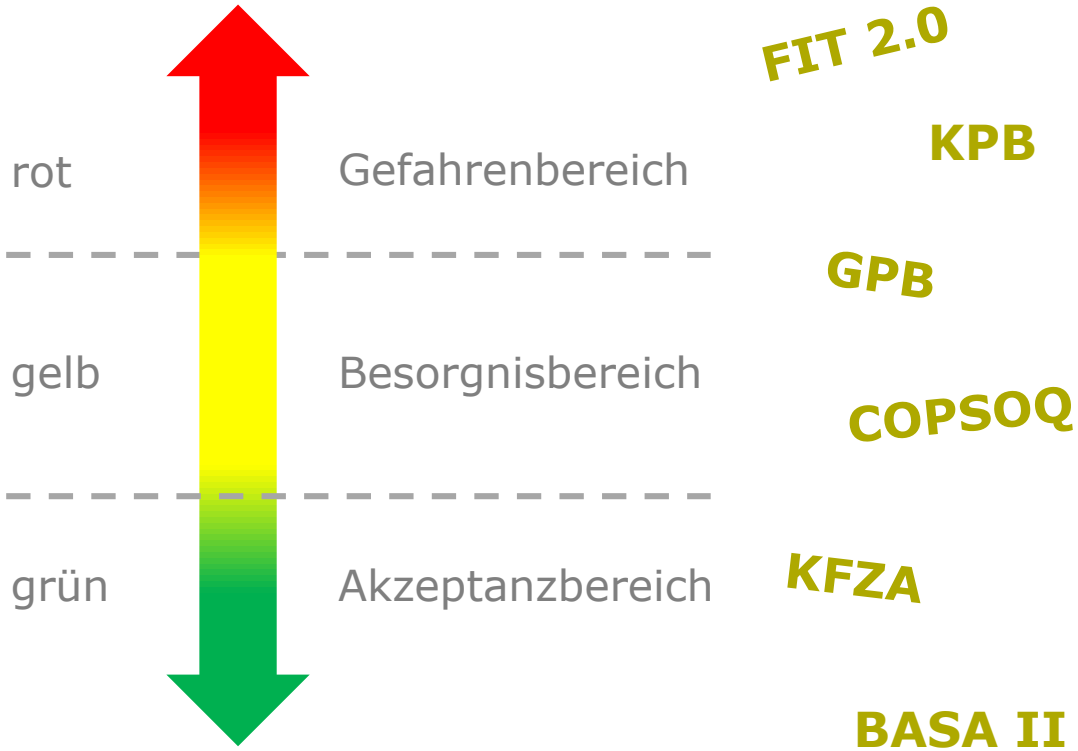
- FIT 2.0: Fragebogen zum Erleben von Intensität und Tätigkeitsspielraum in der Arbeit (Version 2.0)
- KPB: Kurzverfahren Psychische Belastung

Beispiele Screeningverfahren

- BASA II: Psychologische Bewertung von Arbeitsbedingungen - Screening für Arbeitsplatzinhaber
- COPSOQ: Copenhagen Psychosocial Questionnaire, deutsche Standardversion
- GPB: Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen
- IMPULS-TEST|2: Bewertung psychischer Belastung
- KFZA: Kurz-Fragebogen zur Arbeitsanalyse
- SPA: Screening psychischer Arbeitsbelastungen mit den Teilen SPA-S (Situation), SPA-P (Person) und SPA-W (Wirkungen)

Grenzwertbestimmung

Welche Verfahren liefern eine Grenzwertbestimmung?



FIT 2.0

KPB

GPB

COPSOQ

KFZA

BASA II

BG ETEM, 2018; Gruber, H., Kittelmann, M., Barth, C. (2015). Leitfaden für die Gefährdungsbeurteilung. DC Verlag Bochum.

Informationsquellen und Unterstützungsmöglichkeiten

+ direkte Unterstützung durch BG, Kassen und Berater/Dienstleister

Tipps für die Gestaltung von Arbeits- und Rahmenbedingungen

DIN EN ISO 26800
Ergonomie – genereller Ansatz, Prinzipien und Konzepte
„Belastung-Beanspruchung"

DIN EN ISO 10075-2
Grundlagen bzgl. psychischer Arbeitsbelastungen
„Gestaltungsgrund-sätze"

DIN EN ISO 27500
Die menschzentrierte Organisation
„Schatz an Wissen"

DIN EN 614-2
Sicherheit von Maschinen
Ergonomie
Gestaltungen
„Wechselwirkungen"

DEUTSCHE NORM November 2011

DIN EN ISO 26800

DIN

ICS 13.180

Ergonomie –
Genereller Ansatz, Prinzipien und Konzepte (ISO 26800:2011);
Deutsche Fassung EN ISO 26800:2011

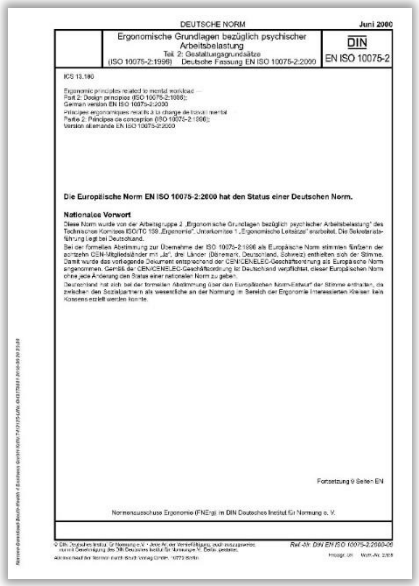
Ergonomics –
General approach, principles and concepts (ISO 26800:2011);
German version EN ISO 26800:2011

Ergonomie –
Approche générale, principes et concepts (ISO 26800:2011);
Version allemande EN ISO 26800:2011

Gesamtumfang 28 Seiten

Normenausschuss Ergonomie (NAErg) im DIN

www.beuth.de


DEUTSCHE NORM Juni 2000

Ergonomische Grundlagen bezüglich psychischer Arbeitsbelastung
Teil 2: Gestaltungsgrundsätze (ISO 10075-2:1996)
Deutsche Fassung EN ISO 10075-2:2000

DIN
EN ISO 10075-2

ICS 13.180

Ergonomic principles related to mental workload –
Part 2: Design principles (ISO 10075-2:1996);
German version EN ISO 10075-2:2000

Principes ergonomiques relatifs à la charge de travail mentale –
Partie 2: Principes de conception (ISO 10075-2:1996);
Version allemande EN ISO 10075-2:2000

Die Europäische Norm EN ISO 10075-2:2000 hat den Status einer Deutschen Norm.

Nationales Vorwort

Diese Norm wurde von der Arbeitsgruppe 2 „Ergonomische Grundlagen bezüglich psychischer Arbeitsbelastung" des Technischen Komitees ISO/TC 159 „Ergonomie", Unterkomitee 1 „Ergonomische Leitsätze" erarbeitet. Die Sekretariatsführung liegt bei Deutschland.

Bei der formellen Abstimmung zur Übernahme der ISO 10075-2:1996 als Europäische Norm stimmten folgende CEN-Mitgliedsländer mit „Ja": die Länder (Österreich, Deutschland, Schweiz) enthalten sich der Stimme.

Damit wurde das vorliegende Dokument entsprechend der CEN/CENELEC-Geschäftsordnung als Europäische Norm angenommen. Gemäß der CEN/CENELEC-Geschäftsordnung ist Deutschland verpflichtet, diese Europäischen Norm ohne jede Änderung des Status einer nationalen Norm zu geben.

Deutschland hat sich bei der formellen Abstimmung über den Europäischen Normentwurf der Stimme enthalten, da zwischen den Sozialpartnern als wesentliche an der Normung im Bereich der Ergonomie interessierten Kreisen kein Konsens erzielt werden konnte.

Fortsetzung 9 Seiten EN

Normenausschuss Ergonomie (FNErg) im DIN Deutsches Institut für Normung e. V.

Ref.-Nr. DIN EN ISO 10075-2:2000-06

www.beuth.de

DEUTSCHE NORM Juli 2017

DIN EN ISO 27500

DIN

ICS 13.180

**Die menschzentrierte Organisation –
Zweck und allgemeine Grundsätze (ISO 27500:2016);
Deutsche Fassung EN ISO 27500:2017**

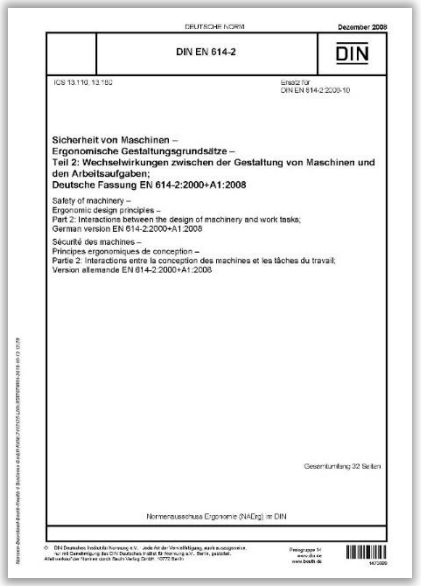
The human-centred organization –
Rationale and general principles (ISO 27500:2016);
German version EN ISO 27500:2017

Organisme centré sur l'humain –
Justification et principes généraux (ISO 27500:2016);
Version allemande EN ISO 27500:2017

Gesamtumfang 29 Seiten

DIN-Normenausschuss Ergonomie (NAErg)

www.beuth.de


DEUTSCHE NORM Dezember 2008

DIN EN 614-2

DIN

ICS 13.110; 13.180

Ersatz für
DIN EN 614-2:2000-10

**Sicherheit von Maschinen –
Ergonomische Gestaltungsgrundsätze –
Teil 2: Wechselwirkungen zwischen der Gestaltung von Maschinen und den Arbeitsaufgaben;
Deutsche Fassung EN 614-2:2000+A1:2008**

Safety of machinery –
Ergonomic design principles –
Part 2: Interactions between the design of machinery and work tasks;
German version EN 614-2:2000+A1:2008

Sécurité des machines –
Principes ergonomiques de conception –
Partie 2: Interactions entre la conception des machines et les tâches du travail;
Version allemande EN 614-2:2000+A1:2008

Gesamtumfang 32 Seiten

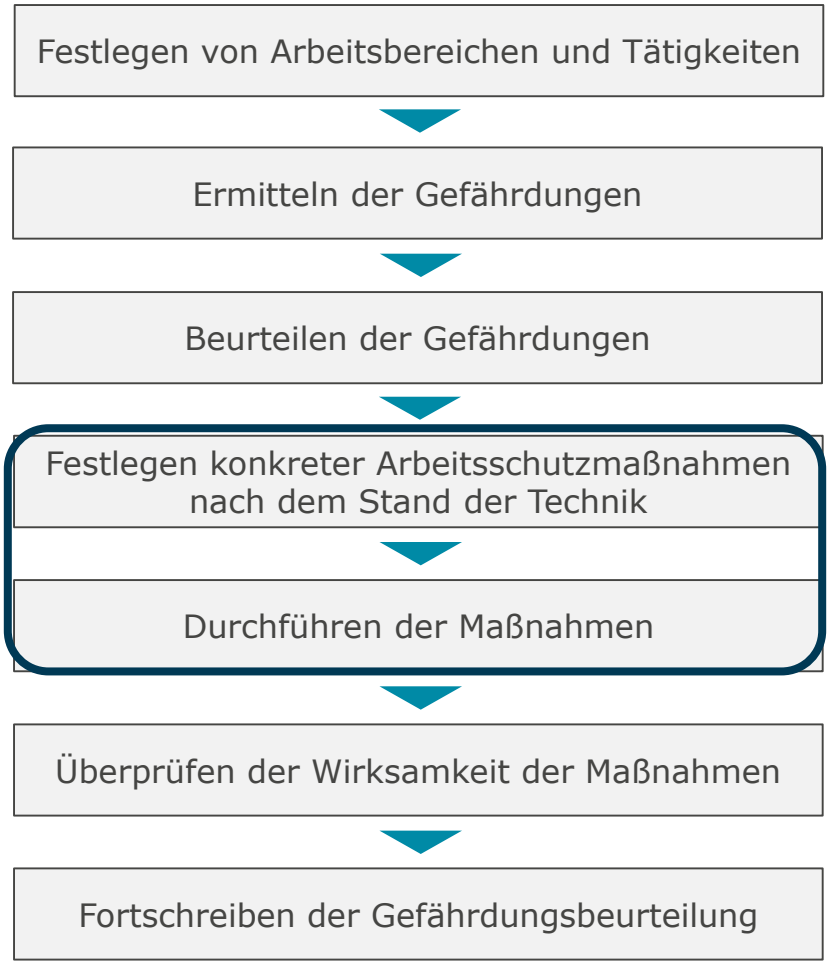
Normenausschuss Ergonomie (NAErg) im DIN

www.beuth.de

7.

Vernetzung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement

Folgeprozess
GBU psychischer Belastung



Themenbereiche:

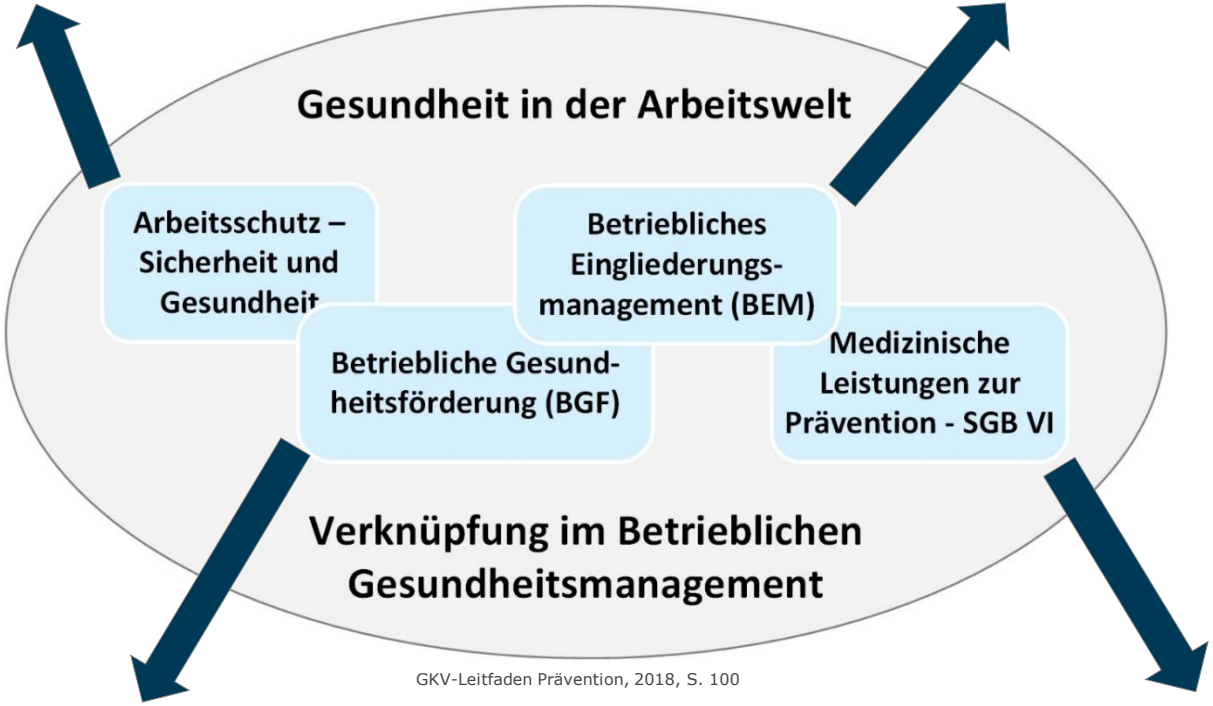
- Kommunikation / Information
- Gesund Führen
- Stressmanagement
- Work-Life-Balance / Arbeitszeitmodelle

Schnittstelle zum BGM

Zusammenwirken der einzelnen Systeme Verknüpfung im BGM

Gefährdungsbeurteilung

Nutzung Erkenntnisse



GKV-Leitfaden Prävention, 2018, S. 100

Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention

Vermeidung Erwerbsminderungsrente

Falls Sie noch Fragen haben …

… stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Oliver Walle

Health 4 Business GmbH

o.walle@h4b.de

www.h4b.de

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme

Techniker Krankenkasse

www.firmenkunden.tk.de